

Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbeitrag beträgt wöchentlich Sonntagseilage pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntagseilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Gorn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Sonnabend, den (3.) 16. Juli 1910.

Abonnements-Exemplar.



## KAFFEE-IMPORT L. B. JANKIEWICZ WARSCHAU :: :: LODZ

empfehlen gebrannten Kaffee, der als bester überall anerkannt ist. Ueberall zu haben.

Generalbevollmächtigter für Lodz und Umgegend

### E. Bogdański,

Lodz, Dzielna 30.

6065

## Auf der Datsche

sind MAGGI<sup>®</sup> Bouillon-Würfel

besonders wertvoll!



Kein langes Stehen am heißen Herd notwendig. Kein Sauerwerden der Fleischbrühe zu befürchten. Nur mit kochendem Wasser übergießen, gibt jeder Würfel sofort vorzügliche Bouillon. Wie hausgemachte, zu verwenden zu Trinkbouillon, Bouillonsuppen, Gemüse, Saucen, Ragouts und zum Verbessern schwacher Suppen, Saucen, Gemüse u. s. w.

1 Würfel für 1/4 - 1/2 Liter 4 Kop.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Delikatessen- und Geschäften.

6607

Hierdurch teile ich allen meinen werthen Kunden mit, daß ich meine

### Vertretung

zum Verkauf von vollkommenen Kunden, neuen Abfällen aller Art für Lodz, Tomaszow und Umgegend Herrn

## ALEXANDER CZAMANSKI,

Telephon 15-89. Lodz, Meyers Passage Nr. 1

übertragen habe. Ich bitte ergebenst, bei Bedarf in diesem Artikel sich direkt an Herrn Alexander Czamanski wenden zu wollen. Herr Czamanski ist auch berechtigt, für mich Gelder und Rente in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvoll **EMIL EPHRAIM,** Berlin, den 1. Juli 1910. Berlinerstr. Nr. 27/28.

Telefon 1056.

Umzugshalber verkaufe 6741

## TAPETEN

in grösster Auswahl.

### Schnelltrocknende Öl-Farben

für Fussböden, Läden, Fenster etc. sowie sämtliche MALER-FARBEN zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## A. ROSENTHAL

PETRIKAUER-STRASSE Nr. 5. Vom 1./14. Juli 1910 Petrikauerstr. 20

Telefon 1056.

## Ochotnorjadskaja Podworje

Moskau.

Twerskaja, Ecke Ochotnowo rjada.

Telephon 47-17.

76 neu illustrierte Nummern mit elektrischer Beleuchtung von 1 Rubl. bis zu 5 Rubl. täglich. Bequem für die Herren Kaufleute. Bitte ergebnis auf die Ansagen der Inhaberin nicht zu achten, da dieselben keine Kommissionsgeber erhalten.

Hochachtungsvoll

**A. S. Poljanskaja** früher Orlowa.

### Rechtsanwalt

## Kobyliński

wohnt jetzt Zielona-Strasse 20.

Dr. A. Groszlik, wohnt jetzt Zachodnia-Str. 68, an d. Zielona. Krankheiten der Haut und Haare.

(Behandlung entstellender Haare mittels Elektrolyse), venerische und Gonorrhoe-Krankheiten. Sprechstunden: 8 1/2 - 11 1/2 vorm., 6 - 8 abends; Damen 5 - 6 abends. Sonn u. Feiertage 9 - 12 vormittags.

**Dr. ARONSON (Frauenarzt),**

wohnt jetzt 7166

Passage Meyer Nr. 1 (Ede Petrikauer-Strasse).

### Koschere Mittage

von 5 Uingen. Preis 50 Kop. Schmalzhaft, Hygienisch, Verdaulich bei

**B. Fischer, Wschodniarsr. 70,** Kaffee-Restaurant. 7204

### Kompagnon

wird zur Vergütung eines Sport-Unternehmens mit 5000 Rubl. gesucht. Gest. Offerten unter „E. L.“ an die Exp. dieses Blattes. 7158

## Rede des Finanzministers zum 50-jährigen Jubiläum der Reichsbank.

Petersburg, 16. Juli. (P. T. A.)

Während der Feier des 50-jährigen Jubiläums der Reichsbank hielt der Finanzminister eine Rede, in welcher er alle Institutionen der Bank und die in ihnen Angelegten begrüßte und die gegenwärtige Lage der Reichsbank mit der früheren Jahre verglich. Ein Vergleich des gegenwärtigen Standes der Bank mit dem nach ihrer Gründung, wese sich schon deshalb auf, meinte der Minister, weil zur Zeit der Gründung der Bank Rußland, gerade wie gegenwärtig, eine Neuordnung aller feiner inneren Institutionen vornahm. Frühere Einrichtungen weichen neueren. Vor 50 Jahren war es ebenso wie jetzt. Die Finanzen waren gerüttelt, der Geldverkehr an der Wurzel getroffen, in der Industrie herrschte eine Krise und der Handel durchlebte die größten Schwierigkeiten. Das Besprechen eines neuen Weges fiel damals mit der Gründung der Bank zusammen. Ihre Notwendigkeit war mit der anderen Institutionen zum Wohle Rußlands erkannt worden. So habe denn auch die Reichsbank alle die verfloßenen Jahre hindurch dem Reiche gedient. Ihr war die Pflicht aufgelegt worden, den Geldumlauf zu regeln und gleichzeitig die Bedürfnisse der Industrie und des Handels in breiterer Weise zu befriedigen. Der Weg, den die Bank zurückgelegt hat, war nicht leicht, je größer aber die Hindernisse waren, desto höher muß man ihre Verdienste anrechnen und desto fester steht ihre Zukunft vor uns. Die Bank konnte nur allmählich jene Borräte sammeln, die zur Erreichung ihrer verantwortlichen Aufgabe erforderlich waren und gleichzeitig forberte das erneuerte Reich immer größere Mittel. Da kam es auch noch zum Kriege und das Geldsystem wurde noch mehr zerrüttet. Es bedurfte langer 20 Jahre, um von dem Papiernebel abzukommen. Es schien, daß das Ziel bereits erreicht sei, als sich ein neues Ungemach heranschlich — der russisch-japanische Krieg. Es folgten die Tage unseligen Andenkens von 1905 und 1906, doch, Gott sei Dank, der Orkan ging vorüber, es wurde das Niedergewest, was schwach war, aber die Mauern der Bank waren unerschütterlich stark und heute kann man sagen, daß über der Bank in Sachen des Geldverkehrs die helle Sonne scheint.

Um die Resultate des zweiten Tätigkeitsjahres der Bank — die breiteste Unterstützung der produktiven Mittel des Landes — zu charakterisieren, verweilte der Minister bei drei Momenten: die Periode von 1898, die Periode 1905 bis 1908 und schließlich das Jahr 1909. In der ersten Periode der allgemeinen Krise mußte die Bank häufig Instruktionen entgegenkommen, die vielleicht all zu eilig gepflanzt waren. Was man auch der Tätigkeit der Bank innerhalb dieser Periode für Vorwürfe machen wollte, so waren doch ihre Absichten sehr hohe; sie wollte die Schwachen schützen und der Ausbreitung der Krise entgegenarbeiten. Noch größer ist das Verdienst der Bank in der Zeit der Wirren. Sie eröffnete privaten Institutionen einen Kredit, ohne auf die einschränkenden Vorschriften zu achten. Dank der Hilfe der Bank, wich das Gefühl der Panik und es trat Vertrauen an ihre Stelle. So wurde die Krise überstanden. Im geeigneten Jahre 1909, als Rußland eine wunderbare Ernte zu verzeichnen hatte, ergriff die Bank eine neue Initiative. In dem sie der Landbevölkerung den breitesten Kredit einräumte, rettete sie das Resultat der Ernte.

Der Minister erinnerte daran, daß vor 50 Jahren der Bank im ganzen 80,000,000 Rubl. Gold zur Sicherstellung des Umlaufs der Kreditbills zur Verfügung standen. Heute beträgt der Goldvorrat 1,415,000,000 Rubl. Ungeachtet des strengen Emissionsgesetzes, hat die Bank ein Emissionsrecht von über 610,000,000 Rubl. Mit einem solchen Emissionsrecht, könne die Bank sicher an die Befriedigung der an sie gestellten Anforderungen eines organisierten Kredits herantreten.

Der Minister gedachte in dankbarer Erinnerung der früheren Direktoren der Bank: Baron Stieglitz, Samanski, Zimzen, Zutowsti, Pleste und Timaschew und wies auf das ausgezeichnete organisierte Personal der Bank hin, das in dem weiten Rußland zu dessen Wohle arbeite, den Willen des Kaisers erfüllend. Die Anerkennung müsse bis in alle Provinzinstitutionen dringen und sie überzeugen, daß sie nicht vergessen seien, sondern reich belohnt sind durch die Güte Dessen, in dessen Namen Rußland regiert wird. Seine Majestät der Kaiser habe auf den Alleruntertänigsten Bericht des Ministers, anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Bank, nachstehende Resolution zu geben geruht:

Die Worte Seiner Majestät des Kaisers wurden von den Anwesenden stehend angehört. „Mit besonderem Vergnügen habe ich mich mit der weiten und erfolgreichen Tätigkeit der Reichsbank in den 50 Jahren seit ihrer Reorganisation befassen gemacht und ich äußere meine Dankbarkeit Allen, die in ihr gebietet haben und heute dienen, für den braven Dienst.“

Sobald verlas der Minister die Allerhöchsten Befehlungen. Nedner machte die Mitteilung, daß Seine Majestät der Kaiser von dem Gewinn der Bank 50,000 Rubl. zur Bildung eines Fonds abzuführen geruhte, aus welchem in besonderen Fällen den Angestellten der Bank, die kein Anrecht auf Pension haben, Unterstützungen erteilt werden können.

Schließlich sprach der Minister über den Emeritalfonds der Bank. In 25 Jahren sei das Kapital dieses Fonds auf über 2 Millionen angewachsen.

Es soll in kurzer Zeit eine Spar- und Pensionskasse gegründet werden.

Seine Rede beschloß der Minister mit Glückwünschen an den Konseil der Bank, als dem Hauptleiter des Instituts, und wünschte fernereres Gedeihen, wobei er die Ueberzeugung äußerte, daß die Fähigkeit der Bank in derselben Richtung, zur Befriedigung der tatsächlichen Bedürfnisse des handelsindustriellen Kredits Rußlands fortschreiten werde, wodurch die Bank ihrem Vaterlande und ihrem Kaiser dienen werde.

### Asquith über Deutschland und seine Flotte.

Im Londoner Unterhaus hielt Premierminister Asquith bei der Beratung des Flottenbausetats eine sehr bemerkenswerte Rede über das Verhältnis Englands zu Deutschland, sowie über die Flottenpolitik beider Staaten.

Bei der Verhandlung über den Flottenbausetat von 3,444,000 Pfund Sterling im Unterhause beantragte Dillon (Nationalist) eine Herabsetzung um 2 Millionen Pfund. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bemühte sich Dillon zu zeigen, daß der Fall, welcher den Bau von vier weiteren Dreadnoughts rechtfertigen sollte, nicht eingetreten sei. Diese Dinge würden sicher nicht vergessen werden und auf die deutsche Regierung einen starken Eindruck machen. Auch nicht ein Wort der Rechtfertigung sei von der Regierung vorgebracht worden, soweit Deutschland in Betracht komme. Asquith wies nachdrücklich darauf hin, wie sehr sich die Regierung in vergangenen Jahren durch den Wunsch nach Sparbarkeit habe

leiten lassen. „Niemand“, so fuhr der Premierminister fort, „kann die Notwendigkeit vermehrter Flottenausgaben mehr beklagen als ich. Aber da ist ein anderer sehr wichtiger Punkt, den Dillon hervorgehoben hat, und der, wie ich gleich ihm meine, ein Anlaß zu tiefem Bedauern ist, nämlich, daß die Vermehrung unserer Flottenausgaben mit der Idee verknüpft worden ist, als wären wir in irgendeinem Sinne feindselig gegen die befreundete deutsche Nation, oder als hegte wir irgendwelche feindseligen Absichten gegen sie. Nichts ist von der Wahrheit weiter entfernt als das. (Beifall.) Ich kann mit vollkommenster Aufrichtigkeit sagen, daß unsere Beziehungen zu Deutschland den herzlichsten Charakter getragen haben und ihn noch in diesem Augenblicke tragen. Und ich glaube an eine von Jahr zu Jahr zunehmende Wärme und Innigkeit in diesen Beziehungen. Ich begreife, wie jedermann in diesem Hause tun muß, all die verschiedenen Bewegungen, durch welche die beiden Völker mehr und mehr zu gegenseitigem Verständnis gelangen, und ich glaube nicht, daß die deutsche Regierung die Ansicht unterschreiben würde, die man dem deutschen Volke untergeschoben hat, daß unsere Flottenrüstungen gegen sie gerichtet seien, ebenso wenig, wie ich die Ansicht unterschreibe, als ob die deutschen Flottenrüstungen gegen uns gerichtet wären. Deutschland habe seine eigene Politik zu verfolgen und seine Interessen zu wahren. Deutschland ist eine große Weltmacht, hat weit entfernte Kolonien und jendet unablässig seine Söhne und Töchter in die fernsten Weltteile. Sein Handel wächst überall, die deutschen Staatsmänner und das deutsche Volk glauben ehrlich und haben ein Recht zu glauben, daß sie ihre Stellung als große Weltmacht nicht behaupten und ihre vielfachen und beständig wachsenden Interessen in allen Weltteilen nicht ohne Vergrößerung ihrer Flottenmacht verteidigen können. Er bedauere, daß der Name Deutschland so häufig in diesen Erörterungen genannt werde, aber es wäre genau dasselbe gewesen, wenn die Flottenvermehrung in Frankreich vorgeschrieben hätte, mit dem England in den engsten und herzlichsten Freundschaftsbeziehungen stehe. Die Regierung müsse das Schiffsbauprogramm der Welt im Auge behalten. Es bedeuere keinerlei Feindseligkeit gegen Deutschland, daß die Regierung den deutschen Schiffsbau als denjenigen Faktor ansehe, der in den letzten Jahren für die Berechnung dieser Sicherheitsreserve von maßgebender Bedeutung geworden sei. Für die Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit komme nicht so sehr der Umfang als die Geschwindigkeit ihrer Durchführung in Betracht. Vor drei oder vier Jahren sei von allen Sachverständigen angenommen worden, daß die Bauperiode für ein deutsches Schlachtschiff durchschnittlich 36 bis 40 Monate betrage. Jetzt schwanken die Bauzeiten von fünf deutschen Dreadnoughts zwischen zwei Jahren zwei Monaten und zwei Jahren neun Monaten. Jede Regierung, welche die Pflicht habe, im Interesse der Reichssicherheit eine Reserve an Ueberlegenheit aufrechtzuerhalten, habe diese Tatsachen in Rechnung ziehen müssen. Nach Ansicht der Regierung werde Deutschland im April 1912 gewiß oder fast gewiß dreizehn, möglicherweise sogar vierzehn „Dreadnoughts“ haben. England werde unter Einrechnung der fünf Schiffe des Programmes dieses Jahres im Frühjahr 1913 25 besitzen. Das deutsche Programm für 1911/12 sehe vier weitere Schiffe vor, welche, wie man annehmen könne, 1913 oder 1914 fertig sein könnten, wodurch der Gesamtbestand auf 21 gebracht würde.

### Die Presse über Asquiths Flotten-Rede.

London, 15. Juli. (Presf-Tel.) Die Rede des Premierministers über das deutsch-englische Verhältnis und das Verhältnis der deutschen Politik zur englischen wird in den Leitartikeln der Morgenpresse auf das lebhafteste erörtert.

So führt die „Times“ aus, daß von größter Wichtigkeit das Eingeständnis Asquiths ist, daß Deutschland eine Verschleimung seines Marineprogramms vorgenommen hat. Deutschland kann seine Dreadnoughts in kürzerer Zeit erbauen als Asquith und seine Kollegen glauben. Im Jahre 1913 und 1914 wird es 36 bauen, neben seinen Kolonien 27 Dreadnoughts kriegsbereit haben, während die Mächte des Reiches über 26 schlagfertige Kriegsschiffe des Dreadnought-Typs verfügen. Man steht, etwas härter werden wir sein; aber um wieviel? Unsere Position wird eine deartige sein, daß wir zu jeder europäischen Macht „Hands off“ sagen können.

Der „Standard“ schreibt: Zwei Änderungen stehen sich in der Regierung gegenüber. Die eine befürwortet die Einbringung eines neuen Flottenprogramms und dessen Ausbau auf Grund der durch eine Anleihe bewilligten Mittel, während die andere alle Schwierigkeiten zu umgehen und auf die Umschnachfolger abzuwälzen sucht. Die geltrige Marinedebatte zeigt, welche Strömung jetzt ans Ruder gelangt ist.

Der „Daily Express“ schreibt: Der Premierminister lebt immer noch in der Hoffnung, einen Abrüstungsvertrag mit Deutschland abschließen zu können. Trotz der wiederholt erfaßten Abweigungen verfolgt er immer noch seine alte Politik, als wenn unser Volk und un-

fer Land geistig und finanziell so arm wäre, daß es nicht seine unumschränkte Oberherrschafft im Vertrauen auf die eigene Kraft aufrecht erhalten kann.

Der „Daily Graphic“ endlich führt aus: Wir haben eine Partei, die in dem Gedanken schwebt, internationale Verwickelungen können durch Föderationskonferenzen beigelegt werden. Der Gedanke, des Angriffes einer fremden Macht auf unser Land erscheint diesen Leuten so schwach, daß sie einfach nicht daran glauben. Heißt dies nicht Vogel Strauß-Politik treiben? Der Strauß handelt nach demselben Prinzip; er verbirgt seinen Kopf im Sand, um eine drohende Gefahr nicht zu sehen.

### Der Aeroplane im Kriege.

Paris, 15. Juni.

Vorgestern haben die Leutnants Clavenad und Grenier das erste Luftschiffmanöver durchgeführt, den Versuch eines Kampfes zwischen feindlichen Aeroplanen in den Lüssen. Der Oberleutnant Etienne hatte die Aufgabe gestellt. Es handelte sich darum, zwei Aeroplane, die vom Flugplatz in Vetheuil zurückkehrten, aufzuhalten und zu verfolgen. Die beiden genannten Offiziere, beide Piloten der Militärflugschulen in Mourmelon, erholten sich, das Manöver zu versuchen. Sie fuhren den Aeroplanen entgegen und es gelang ihnen, eine Reihe von Beobachtungen anzustellen, die für den Kriegsfall von Wichtigkeit sind.

Newyork, 16. Juli. (Pres.-Tel.) Glenn H. Curtiss setzt seine Versuche vom Aeroplane aus fort. Gestern ist er wieder zu längerem Fluge über dem Hafen von New-York aufgestiegen und hat versucht, eine Anzahl Drangen von wechselnder Höhe auf Deck der im Hafen liegenden Kriegsschiffe zu schleudern. Bei einer Stundengeschwindigkeit von fast 60 Km. gelang es ihm, aus 125 M. Höhe die Schiffe zu treffen; hätte er starke Pulverladungen anstelle der Drangen benutzt, die Fahrzeuge würden in wenigen Minuten in die Luft gesprengt gewesen sein.

### Der Flugunfall Rawlinsons.

London, 16. Juli. (Pres.-Tel.)

Zum Sturz Rawlinsons auf dem Flugfelde von Bournemouth wird gemeldet, daß das Erscheinen der Ambulanzen vor den Tribünen unter den Zuschauern große Erregung verursachte. Man glaubte, an einen neuen Todessturz ähnlich der Katastrophe Kolls. Als man erfuhr, daß Rawlinton sich nur einen Fußknöchelbruch und leichte Schulterverrenkungen zugezogen hat, beruhigte man sich wieder.

Rawlinton ist bereits mehrfach vom Unglück verfolgt gewesen. Bei Nizza stürzte er mit seinem Farman-Zweidecker in die See; auch in Wolber Hampton ging sein Apparat infolge eines Sturzes in Trümmer. Rawlinton hatte gestern das Flugfeld halb durchfliegt, als sein Motor versagte und er inmitten einer gewaltigen Rauch- und Dampfwolke zur Erde kam. Er hatte noch die Geistesgegenwart, den Motor abzustellen, sodaß eine Explosion verhindert wurde.

### Die Kämpfe bei Macao.

Wie aus Lissabon telegraphisch gemeldet wird, hat amtlichen Nachrichten zufolge der Gouverneur von Macao zweihundert Mann Infanterie und einige Geschütze zur Wiederherstellung der Ordnung nach der Insel Coloman abgesandt. Es scheint, daß die Bewohner von Coloman gemeinsame Sache mit den Piraten machen, die geflohenen Kinder zurückhalten. Auf Seiten der Portugiesen ist ein Unteroffizier und ein Soldat gefallen; drei Mann sind verwundet worden.

Das neuterliche Bureau meldet aus Hongkong zu den Kämpfen bei Macao: Das Feuer des vom Macao entsandten Kanonenbootes hat die Chinesen aus dem Fort Coloman vertrieben. Das Kanonenboot brachte zwei Dschunken mit flüchtenden Chinesen zum Sinken, alle Chinesen ertranken. Auf der Reede von Macao wohnten sieben chinesische Kanonenboote den Kämpfen bei. Die chinesische Regierung postierte auf der Insel Wunglung bei Coloman 1200 Soldaten, welche die Entwicklung der Dinge abwarten.

Nach einer offiziellen Depesche aus Holländisch-Indien ist, wie aus dem Haag telegraphiert wird, im Bezirk Moro des Distrikts Tapanoei auf Sumatra eine Patrouille angegriffen worden. Ein europäischer Soldat ist getötet worden; wahrscheinlich sind auch acht eingeborene Soldaten gefallen.

Lissabon, 15. Juli. Die Einstellung der Feindseligkeiten bei Macao erfolgte gestern früh 6 Uhr auf Bitte der Piraten. Die Portugiesen besetzten um 7 Uhr das Fort. Die Piraten flohen.

### Spanische Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbannten.

Madrid, 15. Juli.

Die Regierung trifft ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln, um Ausschreitungen am Jahrestag der Jubiläumswegung zu verhindern. Außer in Valencia sind auch in Tarragona zwei Regimenter mobilisiert worden. Sie können jederzeit nach Barcelona oder an die französische Grenze abgehen, um Ausschreitungen der aus Frankreich zurückkehrenden politischen Flüchtlinge zu verhindern.

Die gestrige Sitzung der Deputiertenkammer war den Ereignissen in Barcelona gewidmet.

Offario, der Zivilgouverneur von Barcelona zur Zeit der Unruhen, klagte die Radikalen, Republikaner, Sozialisten und Karlisten an, die wissentlichen oder unwissentlichen Urheber der Unruhen gewesen zu sein. Das Volk habe an den Vorgängen, deren Anstifter verbrecherische Menschen gewesen seien, keinen Anteil gehabt. Er sei überzeugt, wenn die Zivilbehörde ihre Amtsgewalt behalten hätte, wäre es ihr gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die blutige Woche zu vermeiden.

### Ein geheimnisvoller Mord.

London, 15. Juli.

London hat wieder ein Mordgeheimnis, wie es sich schaurig-schöner kein Sherlock Holmes wünschen kann. In Hilldrop Crescent im Südwesten wohnte seit zwei Jahren in einem hübschen Haus, einem wohlgepflegten, öffentlichen Park gegenüber gelegen, das Ehepaar Crippen. Mr. Crippen galt als ein amerikanischer Doktor, der irgendwo in Holborn auch ein Patentmediziner-Geschäft betrieb haben soll. Er war dick, klein und fast, über 50 Jahre alt und verkehrte wenig oder gar nicht mit seinen Nachbarn. Diese wunderten sich ein wenig, wie Dr. Crippen zu der auffallend hübschen und sehr eleganten Frau gekommen war, die kaum 30 Jahre alt sein konnte. Nach und nach wurde bekannt, daß Mrs. Crippen früher auf der Varietebühne unter dem Namen „Belle Elmore“ nicht unbedeutende Erfolge errungen hatte. Das entfremdete sie der etwas speibügerlichen Nachbarschaft von Hilldrop Crescent, aber die lebenswürdige und weltgewandte Dame hatte viele Freunde in Bühnengängen und in der amerikanischen Kolonie — auch sie war Amerikanerin — die sie häufig bei sich sah. Ende Februar wurden ihre Besuche bei ihren Freunden vermehrt, und der Gatte teilte auf Anfragen mit, seine Gattin habe sich zur Erholung auf den Kontinent begeben. Im März erschien in einem Theaterblatt die Nachricht, daß „Miss Belle Elmore“ in einem kleinen kontinentalen Badeorte plöblich gestorben sei. Man wunderte sich nicht wenig; denn die schöne Frau Crippen machte durchaus keinen leidenden Eindruck und war die Lebenslust selbst gewesen. Der Gatte war von den Verluste aufs tiefste erschüttert. Er verkehrte mit niemandem mehr und fand sich in seinem Hause nur noch zur Nachtzeit ein. „Belle Elmore“ war fast schon vergessen, da erhielt die Polizei plötzlich von einem Unbekannten die Nachricht, daß er in dem kleinen kontinentalen Badeorte Nachforschungen angestellt und ermittelt habe, daß dort weder eine „Belle Elmore“ noch eine Mrs. Crippen gestorben sei, folglich die Nachricht in dem Theaterblatt falsch sein müsse. Die Polizei überzeugte sich davon, daß ihr mysteriöser Informant recht hatte, und schenkte sich um den Dr. Crippen ein wenig näher angesehen zu haben. Das wird diesem wohl unangenehm gewesen sein. Denn vor drei Tagen schloß er sein Haus ab, stieg mit einer Keilmaschine in der Hand in eine Droßsche und ward nicht mehr gesehen. Gestern nach nun fiel es den Bewohnern von Hilldrop Crescent auf, daß sich mehr Konstanten als sonst in der Nähe aufhielten. Auch wurde beobachtet, daß mehrere Männer das Haus Dr. Crippens betreten, denen jedes Kind (jedes Londoner Kind wenigstens) ihre Zugehörigkeit zu Scotland Yard (Abteilung der Geheimnispolizei) ansehen konnte. Alle Fenster der Crippenschen Räume wurden erleuchtet, und aus der Tiefe des Kellers drang dumpfes Geräusch, wie von Rufe und Schanale herrührend. Zwei Photographen erschienen mit ihren Apparaten, wurden in das Haus eingelassen, und alsbald sah man das Aufblitzen von Calciumlichtern. Viele Neugierige sammelten sich auf der Straße an und tauchten im flüsternden Vermutungen über die Vorgänge im Crippenschen Hause aus. Da waren natürlich viele, die es längst gesagt hatten, daß bei Crippens nicht alles richtig sei. „Nehmen Sie Bilder von der Szene des Verbrechens auf?“ Später fuhr ein Wagen vor. Die Geheimnispolizisten brachten etwas, das in eine Decke gehüllt schien, aus dem Hause, legten es vorsichtig in den Wagen. Die Lichter in dem Hause verlöschten, und die Geheimnispolizisten fuhren mit ihrem Fund nach Scotland Yard. Das Haus an Hilldrop Crescent aber wurde die ganze Nacht von Konstanten bewacht. Den Zeitungsberechtern wurde in Scotland Yard von Sir Melville Macnaughton, dem Chef der Geheimnispolizei, mitgeteilt, man habe sieben Fuß tief im Keller vergraben, Teile eines menschlichen Körpers gefunden, doch könne man nicht mit Bestimmtheit sagen, was der grauliche Fund zu bedeuten habe.

London, 15. Juli. Gestern nachmittag begab sich der Sachverständige des Ministeriums des Inneren Professor Pepper nach dem Hause Nummer 39 Hilldrop Crescent, in dem die menschlichen Überreste im Keller vergraben gefunden wurden, und nahm deren Untersuchung vor. Er stellte, wie verlautet, fest, daß der Kopf der Frauenleiche furchtbar zerschmettert worden ist. Die Polizei hat genaue Beschreibungen von dem flüchtigen Gatten der Ermordeten, Dr. Crippen, erlassen, sowie von seiner Sekretärin Ethel Clara Le Merve, die seit zehn Jahren in seinem Dienst war und seit Sonnabend mit ihm verschwunden ist. Nach der polizeilichen Beschreibung ist Crippen ein amerikanischer Arzt, 50 Jahre alt, nur fünf Fuß drei Zoll groß, glatte Haare, rotbraun, mit langen, wirrem Schnurrbart, falschen Zähnen und vernachlässigtem Aeußeren. Mademoiselle Le Merve ist ein schönes, großes Mädchen von 27 Jahren. Die verschwundene Gattin Mrs. Cora Crippen, alias Belle Elmore Macamotiski, war 35 Jahre alt und eine Amerikanerin von äußerst anziehendem Wesen und Aeußeren. Dr. Crippen hat nach der polizeilichen Beschreibung auch in East Lake City bei den Mormonen praktiziert.

Crippen wurde heute vormittag in einem Geschäft in Kingsway im Londoner Westen, wo er ein Bureau hatte, vom Portier gesehen. Er entfernte sein Schloß vom Bureau und eilte dann davon, ehe der Portier seine Festnahme veranlassen konnte. Die Polizei verfolgt jetzt diese Spur.

### Grünwald-Feier.

Der gestrige Tag verlief in Warschau ernst und feierlich. Auf den Straßen im Zentrum der Stadt bewegten sich vom frühen Morgen an festlich gekleidete Menschenmassen hin und her. Nach den Gottesdiensten zog das Publikum, das sich die schöne Witterung zunutze machte, in die Jagbowyer Allee und nach den Stadtgärten, um dort zu promenieren. Das Gesprächsthema bildete ausschließlich die Jubiläumfeier in Warschau und Krakau. In Warschau begann die Feier mit einem Gottesdienst in allen römisch-katholischen Kirchen. Um 11 1/2 Uhr celebrierte in der herrlich beleuchteten und mit festlichem Grün geschmückten St. Johannes Kathedrale Bischof Muskatowicz das Hochamt, in Assistenz des Metropolitankapitel und einer zahlreichen Geistlichkeit, die während der im Gotteshaus abgehaltenen Prozession das „Te Deum laudamus“ sangen. Während des Gottesdienstes sangen die örtlichen Chöre religiöse Lieder. Das Gotteshaus war bis an den Rand gefüllt. Besonders die Schuljugend beiderlei Geschlechts war stark vertreten; zahlreich waren auch die Vertreter der Literatur, der Presse, der Künstlerkreise usw. erschienen. Um dieselbe Zeit wurde gestern in allen römisch-katholischen Kirchen Warschaus Gottesdienst abgehalten.

Vom Verein der Schönen Künste waren gestern, zum Andenken an das Jubiläum der Schlacht bei Grünwald für das Publikum die Porten des Kunstpalastes geöffnet worden, damit es sich an den Meisterwerken Matejko's, d. h. an den Bildern „Die Zivilisation der Geschichte Polens“ und „Die Schlacht bei Grünwald“ ergötzen könne. Schaarenweise strömte das Volk vom frühen Morgen an nach dem Palast. Die Bilder waren mit Blumen und Girlanden künstlerisch geschmückt.

Alle Läden, Boutiquen, sowie die Mehrzahl der Bureaus waren geschlossen; einzelne während des Gottesdienstes, andere den ganzen Tag. Einzelne Ladenansstellungen im Zentrum der Stadt waren mit Blumen, Girlanden und Grün geschmückt, desgleichen auch viele Balkone. Besonders schön waren das „Europäische Hotel“ und das Hotel „Bristol“ dekoriert.

Große Menschenmassen zogen auch nach der Philharmonie, wo Herr Henryk Radziwiewski eine Vorlesung über die Schlacht bei Grünwald hielt. Viele Herren waren hierzu mit weißen Blumen erschienen, die Damen mit weißen Rosen. Als Redner seine Vorlesung schloß, wurde er mit Beifall, sowie mit diesen Blumen überschüttet. Eine ähnliche Vorlesung wurde im Saale des Techniker-Vereins von Fr. Gajewski abgehalten, doch hatten sich hier nur sehr wenig Zuhörer eingefunden. Auch der Warschauer Ruderklub hatte sein Möglichstes getan, um den Jahrestag der Schlacht bei Grünwald festlich zu begehen. Die Halle war mit Blumen und Flaggen geschmückt, der Turm aber trug aus Girlanden die Zahl „1410“. Auf dem unteren Podium war die Büste König Jagiello's aufgestellt, ein Werk des Bildhauers Gruberski, das für die Kirche in Gierwinckel bestimmt ist, sowie ein Reliefschild, das König Jagiello darstellt, wie er nach dem Siege bei Grünwald in der Kirche zu Gierwinckel seinen Helm niederlegt. Bald darauf trat jedoch die Polizei ein, die die Beilegung der Büste Jagiello's anordnete, sowie der weiß-roten tschechischen Flaggen, mit denen die Halle ebenfalls geschmückt war, und ein Protokoll aufnahm. Hierauf begaben sich die Anwesenden mit dem Dampfer „Mawrycy“ stromaufwärts bis unweit von Wilanow. Nach improvisierter Chöre sangen auf dem Dampfer „Boga Rodzico“, „Pod Twoja obrona“ und andere Lieder. Im Schweizeral fand ein sehr zahlreich besuchtes Konzert statt, das ausschließlich aus polnischen Werken bestand. Besonderen Beifall erntete der Chor der Warschauer Oper, der die Hymne „Boga Rodzico“ sang.

Am Abend waren viele Wohnungen illuminiert.

Auch in Lodz fand gestern in allen katholischen Kirchen anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Grünwald feierlicher Gottesdienst statt. Die Gotteshäuser waren überfüllt, obgleich in allen Fabriken gearbeitet wurde. Nach dem Gottesdienst wurde die Hymne „Te Deum laudamus“ gesungen. Die Stadt hatte ihr gewöhnliches Aussehen.

Krakau, 15. Juli. Die Feier des 500jährigen Jubiläums des Sieges in der Schlacht bei Grünwald begann mit einem Gottesdienst in der alten gotischen Kathedrale, die mit hervorragenden Vertretern der polnischen Gesellschaft überfüllt war. Auf den Ehrensitzen hatten zahlreiche Vertreter des Wiener Reichstages, des Bamberger Landtages, einige polnische Vertreter des preussischen Landtages, des deutschen Reichstages, sowie die Mitglieder der russischen Reichsduma: Raczynski, Grabski, Bulowski, Jaconski, Swiecicki, Harniewicz, die Mitglieder des Reichsrats Korwin-Milewski, Poblewski, Notwand, sowie Dmowski und die Dumanmitglieder Kobitschew und Wabjanski Platz genommen. Nach dem Gottesdienst schritt man im feierlichem Festzuge auf den Matejko-Platz zu dem Grünwald-Denkmal, das von dem Pianisten und Komponisten J. J. Paderewski der Stadt Krakau geschenkt wurde. Das Denkmal wurde von dem Bildhauer Wielonski angefertigt.

Eine unüberschaubare Menschenmenge füllte den Platz und die angrenzenden Straßen. Von den

100,000 in Krakau eingetroffenen Gästen finden viele keinen Platz, über 100 Vereine mit Flaggen umstehen das Denkmal. Auf den Tribünen befinden sich Deputationen aus Amerika, Washington, Posen, Schlesien usw. Aus Moskau ist eine Gruppe Studenten eingetroffen.

### Chronik u. Lokales.

\* **Ordensauszeichnung.** Wie uns mitgeteilt wird, ist dem General-Major Kasnakow der Kronen-Orden erster Klasse vom Kaiser Wilhelm verliehen worden.

\* **Auf Anordnung des Petrikauer Gouverneurs** wurden wegen Nichtanmeldens frisch eingezogener Mieter bestraft: Der Wächter Antoni Bednarek, Jagajnikowaschka Nr. 5, mit 2 Wochen Arrest, der Wächter Wilhelm Frankowski, Nawrothstraße Nr. 87, mit 1 Tag Arrest, der Hausbesitzer Schlam Harcewicz, Poludnowaschka Nr. 23 mit 25 Rbl. oder 1 Woche Arrest, der Hausbesitzer Julius Selmann, Sredniastraße Nr. 57, mit 20 Rbl. oder 1 Woche Arrest, der an der Widjowskistrasse Nr. 16 wohnhafte Jantel Rosenbaum mit 3 Rbl. oder einen Tag Arrest.

\* **§ Urteilsbestätigung.** Das f. J. vom Petrikauer Bezirksgericht gegen den 17jährigen hiesigen Einwohner Vinus Margulies wegen Wechsel-fälschung gefällte Urteil auf 1 Monat und 10 Tagen Gefängnis, wurde nunmehr von der Warschauer Gerichtspalate, wo dieser Prozeß nochmals zur Verhandlung kam, bestätigt.

\* **§ Wegen Handel zu verbotener Zeit** wurden nachstehende Personen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen: Moschel Lipinski, Papierhandlung an der Petrikauer-Straße Nr. 52; Achmad Daly, Bäckerei im selben Hause; Worbsta Ueberstein, Stempelgeschäft ebendortselbst; Chyl Winte, Obsthandlung, Petrikauer-Straße Nr. 50; Zeiga Kolmann, Milchhandlung, Srednia-Strasse Nr. 33 und Meier Fischinski, Kolonialwarenladen, Srednia-Strasse Nr. 49.

\* **§ Zum Gartensfest der Lodzer Freiwilligen Feuerweh.** Morgen veranstaltet die Lodzer Freiwillige Feuerwehr, diese Institution, die sich um unsere Stadt bereits so die Verdienste erworben — im Helenehof ein großes Gartensfest; nicht zum Vergnügen ihrer Mitglieder, denn das Arrangement des Festes erfordert sehr viel Arbeit, sondern aus Not, infolge Mangels an Mitteln, sowie um diese zu beschaffen, nimmt die Freiwillige Feuerwehr ihre Zuzucht zu der Veranstaltung. Denn wenn man Lodz auch die Stadt der Millionen nennt, in den Klassen der Wohlhabens-Institutionen, die von der öffentlichen Opferwilligkeit abhängig sind, tritt häufig genug Ebbe ein. So kann man auch der Kasse der Freiwilligen Feuerwehr von Zeit zu Zeit auf den Grund sehen, und die Werke und Mannschaften verlangen das ihrige. Der morgige Tag soll daher diese Leere füllen, die Arbeit der Verwaltung erleichtern helfen, sofern — das ist selbstverständlich — die Einwohner der Stadt die Bemühungen der Feuerwehr unterstützen werden. Die Verwaltung der Wehr hat schon an und für sich genügend Sorgen, mit den laufenden Angelegenheiten, die große Ausgaben beanspruchen, zum Ueberflus kommt jedoch noch die Befriedigung der technischen Bedürfnisse hinzu, welche das stete Wachstum der Stadt hervorruft. Und sei es auch nur, wie gegenwärtig die Anschaffung einer neuen mechanischen Leiter, die der Höhe der neuen Häuser entspricht. Solch eine Leiter kostet keine Kleinigkeit, sondern 6000 Rbl., und die einzige Hoffnung, diese Summe zu beschaffen, ist das Gartensfest. Das Festprogramm wird ein noch nie Dagewesenes sein, wer also einige vergnügte Stunden verleben will, der möge morgen nach dem Helenehof eilen, wo er das Gute mit dem nützlichen verbinden kann.

\* **Vom christlichen Wohltätigkeitsverein.** (Eingefandt.) Die Verwaltung des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Herren Armenvorsteher in den nächsten Tagen mit dem Einsammeln der Gaben für das traditionelle Gartensfest des Wohltätigkeitsvereins, welches am 14. August in dem schönen Helenehof stattfinden wird und welches Jedermann durch sorgfältig vorbereitete Arrangements Vergnügen bereiten wird, beginnen werden. Der Gebietschef hat der Verwaltung des Wohltätigkeitsvereins in diesem Jahre gütigst gestattet, Gewinnbilletts in unbegrenzter Zahl auszugeben und erlaubt sich dieselbe, die geehrten Mitbürger unserer Stadt ergehen zu bitten, Pfänder und Geldpenden für das Gartensfest recht reichlich zu bemessen, damit die Kasse des Vereins, deren Ebbe ja durch die Einnahmen aus dem Feste zum Schwinden gebracht werden soll, nicht allzusehr für den Verkauf von Gewinnen in Anspruch genommen zu werden braucht. Die Verwaltung des Wohltätigkeitsvereins hofft, daß ihre Bitte auf recht fruchtbaren Boden fallen wird und daß die große Mühe und Arbeit der Herren Armenvorsteher durch reiche Gaben belohnt werden wird.

Die Verwaltung des Lodzer christl. Wohltätigkeitsvereins.  
\* **Von der St. Annen-Gemeinde.** Auf der letzten stattgefundenen Versammlung der Glieder der St. Annen-Kirchengemeinde wurden die Herren Josef Meißner, Antoni Bartozewski und Antoni Sioriski zu Ausschreitern genannter Kirche gewählt.

\* **Gerichtschronik.** Hafibarkeit der Bürger. Neuerdings fällt das Warschauer Bezirksgericht, nach ihm aber die Gerichtspalate ein Urteil, das wir nachstehend wiedergeben, mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung, welche die darin enthaltene Kommentierung des Statuts der Volk- und Sparkassen für das große Heer der Bürger besitzl. Ein gewisser Alexander Polakow war am 17. Juni 1906 verpflichtet, der 2. Warschauer Volk- und Spar-Gesellschaft 200 Rbl.

auf ein erhobenes Darlehen abzugeben; dieses Darlehen bezahlte Polakow nicht im festgesetzten Termin: die Kasse prolongierte es ihm 11 Monate, und als man nach Ablauf dieses neuen Termins Polakow nicht ausfindig machen konnte, wandte sich die Kasse wegen der Bezahlung an den Bürger Alexander Wittich. Alexander Wittich verweigerte die Zahlung, behauptend, daß die Gesellschaft selbst die Schuld trage, indem sie den Zahlungstermin um 11 Monate verlängerte, da sie dem Statut zufolge ein Darlehen ohne Einverständnis des Bürgers nur auf ein halbes Jahr prolongieren darf. Sowohl das Bezirksgericht, wie auch die Gerichtspalate wiesen die Forderung der Gesellschaft zurück, ihr Urteil wie folgt motivierend: Das Verhältnis zwischen der Kasse einerseits, und den Bürgern und den Schuldner andererseits, muß unter Berücksichtigung des Statuts der Kasse geregelt werden; sofern die Kasse auf Grund des Statuts Prozente und Strafen erhebt, muß sie auch Artikel 57 des Statuts innehalten, laut welchem ihr nicht gestattet ist, ein Darlehen ohne Wissen und Genehmigung der Bürgen länger als ein halbes Jahr zu prolongieren. Die willkürliche und logische Schlussfolgerung aus dieser Vorschrift ist die Befreiung des Bürgers von der Verantwortlichkeit für das Darlehen, sofern es ohne Einverständnis des Bürgers auf länger als 6 Monate prolongiert wurde. Vom Standpunkte des praktischen Lebens aus betrachtet ist diese Vorschrift durchaus verständlich: Der Bürge kann die finanzielle Lage des Schuldners in entfernter Zukunft nicht kennen; während er für ihn bürgt, rechnet er mit seiner finanziellen Verantwortlichkeit im Moment der Kontrahierung des Darlehens und hat die Möglichkeit, den unwillkürlichen Schuldner zur Bezahlung im Laufe des festgesetzten Termins anzutreiben. Daß sich die Kasse darauf beruft, der Bürge habe sich solidarisches verpflichtet — hat keine Bedeutung; der solidarische Bürge, der zur sofortigen Bezahlung für den Schuldner innerhalb des festgesetzten Termins verpflichtet ist, hat umso größeres Recht, diese Verantwortlichkeit von sich zu wälzen, sofern die Kasse dem Schuldner das Darlehen ohne Wissen des Bürgers auf einen im Statut nicht vorgesehenen Zeitraum prolongiert.

**Der Notizier Kirchen-Gesang-Verein** veranstaltet morgen nachmittag im Müller'schen Wäldchen für seine Mitglieder und geladene Gäste ein großes Wald-Vergnügen. Der Vergnügungsausschuß hat für dieses Fest wiederum ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, das Gesang- und Musikvorträge sowie verschiedene andere Feststimmungen enthält.

**Das Wald-Vergnügen der Strompflur-Gesellen-Zinnung** wird, der unsicheren Witterung, sowie auch anderer unvorhergesehener Umstände wegen bis Sonntag, den 24. Juli verlegt.

**Von der Sattlermeister-Zinnung.** Auf der letzten Quartals-Sitzung, die im Lokale des Oberältesten, sowie unter seinem Vorsitz stattfand, wurden die Herren Boleslaw Wisniewski und Roman Jablonski als Mitmeister in die Zinnung aufgenommen, drei Ausgelernte zu Gesellen freigesprochen und die laufenden Angelegenheiten erledigt.

**Eine Fajstour mit Damen** veranstaltet morgen der Vohrer Touring-Club nach Rudababianica. Der Abmarsch erfolgt präzis um 1 Uhr mittags vom Vereinslokale aus.

**Dankagung.** (Eingekandt.) Um das Andenken des jüngst verstorbenen H. Haal Scher zu ehren, spendeten: Herr Otto Grefer Rbl. 3 und Herr Jan Nowak und Frau Rbl. 2 zu Gunsten des Vohrer Krankenpflege-Vereins „Vikar Cholm“, wofür ihnen auf diesem Wege, namens der bedachten armen Kranken, herzlichst dankt Die Verwaltung.

**w. Konfiszirtes Obst.** Gestern früh brachten einige Händler einen großen Transport Pflaumen auf den Obstmarkt des Herrn Ginzburg an der Brzjzinskastraße Nr. 2 und begannen das Obst um einen Rubel billiger wie ihre Konkurrenten zu verkaufen. Letztere hiervon überzeugt, daß die erwähnten Händler schlechte Waare verkaufen, machten dem Pfistaw des 1. Polizeibezirks davon Mitteilung. Dieser erschien auch bald darauf mit einigen Mitgliedern der Sanitätskommission an Ort und Stelle. Das Obst wurde untersucht und, da es sich tatsächlich als verdorben erwies, konfiszirt und vernichtet. Gegen die betreffenden Händler aber, die dieses Obst feilboten, wurde ein Protokoll aufgenommen und werden sich dieselben vor Gericht zu verantworten haben.

**Uebervahren.** Durch die Fahrlässigkeit unserer Postkutscher kamen gestern nachmittag wiederum zwei Personen zu Schaden, so daß die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte. In der Nähe des Hauses Wulganaststraße Nr. 157 wurde der 50jährige Kaufmann Schaja Blasnik von einer Lastdrohke überfahren und am Körper erheblich verletzt. — An der Brzjzinskastraße Nr. 74 wurde die 3. Bt. beschäftigungslose 64jährige Paulina Kosiela von einem Wagen überfahren. Die W. trug schwere Verletzungen am Kopfe davon und mußte nach dem Alexander-Hospital überführt werden.

**w. Ein diebisches Dienstmädchen.** Der im Hause Belegianaststraße Nr. 4 wohnhafte Kattin Geller brachte der Detektivpolizei zur Anzeige, daß, während er vorgezogen plötzlich einen Diebstahlsfall bekam, sein Dienstmädchen ihm hierbei die Summe von 280 Rbl. aus der Brusttasche geraubt habe und mit diesem Gelde flüchtig geworden sei. Nach der Diebstahl wurden sofort Stedbriefe ausgefandt.

**Kunstnachrichten, Theater u. Musik.**

**Kadelburg, der Lebendige.** In den zahlreichen Bühnenwerken Gustav Kadelburgs, in denen die Helden und Heldinnen ja alle erdenklichen komisch-angenehmen Lebenssituationen durchgemacht, gibt es bestimmt auch eine Szene, in der

ein sehr gesunder und kräftiger Mann, vielleicht ein Stadtrat oder ein Oberst, aus der Zeitung seinen eigenen Nekrolog vorliest. Man hat ihn fälschlich totgesagt. Diese Stelle wird bei der Aufführung jedesmal unauflösliches Gelächter im Zuschauerraum anlösen, denn es gibt kaum etwas Drolligeres, als jemanden den Bericht über seinen Tod studieren zu sehen. Nun ist Gustav Kadelburg selbst in dieser heiteren Situation. Wir haben schon mitgeteilt daß statt des plötzlichen Hinscheidens Heinrich Kadelburgs fälschlich aus Marienbad der Tod seines Bruders Gustav gemeldet wurde. Der — neben Blumenthal — beliebteste deutsche Lustspieldichter wird wohl, trotz der Trauer um den Verlust seines Bruders, die Lektüre dieser Nekrologe nicht verümen. Er wird finden, daß er recht angenehm ist, in dieser Form lebendig begraben zu werden. Wenn man auch nicht des Dichters Vorbeurteil um Kadelburgs Schläfe würdet, so strahlt doch die Sonne allgemeiner Liebe auf ihn hinab. Wie viel schöner ist es doch, daß diese Sonne noch ihn selbst erheitert und nicht nur die Blumen auf seinem Grab spritzen läßt.

**Aus Warschau.**

**Eine Rede des General-Intendanten Schwanjow an die Warschauer Intendantenbeamten** hatte nach dem „Woroch. Słowo“ folgenden Wortlaut: „Das Intendanten-Resort ist erhöht. Es haben sich in denselben viele elende und nichtsnutzige Personen gefunden, obschon übrigens viele derselben nur unter der Flagge der Intendanten ihre Umweiden trieben. Ich erhielt unlängst eine anonyme Zuschrift — wahrscheinlich von einer besorgten Mutter — in der sie mich die Geißel meiner Untergebenen nennt. Ja, meine Herren, ich bin eine Geißel, doch nur für jene elenden, nichtsnutzigen Leute. Ich bin auch eine fürchterliche Geißel der Protektion, des Nepotismus, der Verwandtschaft usw. Ich selbst habe nie in meinem Leben Protektion genossen und werde sie ausrotten. Ich weiß, daß in der Intendantur, wie in allen anderen Ressorts, es eheliche Arbeiter gibt; diese werde ich unterstützen. Ich hoffe, meine Herren, daß es mit gemeinsamen Kräften gelingen wird, die auf unserem Ressort lastende Schande der bloßen Erinnerung zu überlassen.“

**Aus der Provinz.**

**Die Ggierzer Bürger-Schützen-Gilde** veranstaltet Sonntag und Montag ein Lager-Prämien-schießen und ladet hierzu alle Schießfreunde höflich ein. Am Montag abend findet ein Familienanknüpfen statt.

**In Babianice** findet morgen, Sonntag, ein großes Wettturnen um den Wanderpreis pro 1910 statt, an welchem sich die Verbände-Bereine „Achilles“, „Jahn“, „Kraft“ aus Loda, Dobrowa, Ggierz, Konstantynow und Babianice beteiligen. Das Wettturnen beginnt um 7 Uhr morgens, während am Nachmittag ein großes Schauturnen stattfindet. Bei günstiger Witterung findet das Turnen auf dem Feuerwehrlage und bei ungünstigem Wetter in der Turnhalle statt.

**Novorodonek.** Rätselhafter Tod dreier Zimmerleute. Wie von einer Epidemie wurden in verfloßener Woche drei Zimmerleute dahingerafft. Alle drei begannen, nachdem sie nach beendeter Tagesarbeit nach Hause zurückgekehrt waren, über Kopfschmerz und Erbrechen zu klagen, schließlich aber hauchte ein jeder von ihnen wenige Minuten nach erfolgter Ertränkung den Geist aus. Zuerst starb am Dienstag August Weiß, am Donnerstag — Antoni Stochurski und am Freitag — der dritte Zimmermann, Leopold Rudzki. Der Tod aller drei Zimmerleute — so schreibt der „Goniec Czerw.“ — rief unter anderen brüderlichen Zimmerleuten einen tiefen Eindruck hervor, die in dieser Erscheinung das Aussehen einer unbekannten Epidemie sehen.

**Die Truppenschau von Longchamps.**

Die traditionelle Truppenschau des 14. Juli, des Nationalfeiertages, lockte bei herrlichem, durch leichte Nebelschleier gedämpftem Wetter um so reichere Zuschauermengen nach Longchamps, als außer dem militärischen Schauspiel auch noch ein Schauspiel in den Lüften zu gewärtigen war. Vier Lenkbalken, darunter die „Vile de Bruges“, und drei Aeroplane sollten über dem Paradesfeld erscheinen und durch schöne Manöver die Wirkung des Tages erhöhen. Unter dem Eindruck der schweren Katastrophen der letzten Tage hatte man aber nicht für tunlich erachtet, die Luftschiffe und Flugapparate den Gefahren auszusetzen, die sich infolge des Nebels ergeben konnten. Die Revue verlief in der üblichen Weise. Den Glanzpunkt bildete wie immer die große Reiterattache, die vorzüglich gelang und stürmischen Beifall hervorrief. Präsident Gallieres und König Albert grüßten, und während nun die Kapellen der Regimenter die Brabanconne und die Marie-Louise spielten, entblößten sich alle Händer. Einige Ausreitung verursachte ein Zwischenfall, der sich beim Defilee der Artillerie ereignete. Das letzte Geschütz einer Kolonne schlug vollständig um. Einer seiner Führer fiel aus dem Sattel und erlitt leichte Verletzungen, während das ebenfalls gestürzte Pferd eine ziemliche Strecke weit geschleift wurde.

Glücklicher als die Pariser waren die Besucher der Truppenschau von Lille, die weitestens einen Reiter zu sehen bekamen. Der Italiener Gallaneo, einer der Teilnehmer des abiatischen Meetings von Lille, erschien, nachdem er die Stadt überflogen hatte, in seinem Bläseballon in 200 Meter Höhe über dem Paradesfeld, das er umkreiste. Während des Rückfluges schwenkte der Abiatiker gegen Pombair ab, mußte aber un-

terwegs in einem Kornfelde plötzlich landen, da ihm das Benzin ausging. Die Räder des Einbeckers versanken sich in den Halmen. Der Apparat stürzte um und zerbrach, Gallaneo erlitt ziemlich erhebliche Verletzungen und mußte von den Zeugen des Unfalls in einem Automobil nach seinem Hotel in Lille gebracht werden. Sein Zustand ist nicht gefährlich.

Während der Heimfahrt des Präsidenten Fallières vom Paradesfeld wurden beleidigende Zirkuse einiger „Camelots du roi“ laut. Zwei Personen wurden verhaftet.

**Telegramme.**

**Baltisch-Port, 16. Juli.** Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes. Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin mit dem Kaiserwittich Thronfolger und den Großfürstinnen geruchten gestern auf der Kaiserlichen Yacht „Standart“ nach Riga abzureisen.

**Kronstadt, 16. Juli.** (P. T. N.) Der Hauptkommandierende schrieb allen Chefs der Marinekommandos vor, der Trunksucht der Matrosen entgegenzuarbeiten, wobei streng darauf zu achten sei, daß Privatpersonen an Tagen, an denen der Brautwein-Verkauf verboten ist, im Geheimen den Matrosen keinen Schnaps verkaufen.

**Kronstadt, 16. Juli.** (P. T. N.) Der hiesige „Bestnik“ feiert sein 50-jähriges Bestehen.

**Wosnieienskaia, 16. Juli.** (P. T. N.) In der Kuban'schen Stanika Bogowskaja wurden Kohlenlager entdeckt.

**Dahn, 16. Juli.** (Spezialtel.) Auf der Durchreise nach Balabshag traf hier der Statthalter mit Gemahlin ein und wurde im Hofe von den Spitzen der Behörde empfangen und dem Publikum empfangen.

**Berlin, 16. Juli.** (Spez.) Telephonstationen erkrankten 5 Personen, gefährlich am Typhus; man bestreut die Verbreitung der Epidemie.

**Bremen, 15. Juli.** Der Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft ist heute nachmittag an den Folgen eines aufalles gestorben.

**Köln, 15. Juli.** In Gegenwart des Herzogs Friedrich Franz IV. fuhr am Montag auf der Neptun-Werft in der größten dort erbauten Schiff, ein für die Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft bestimmter Frachtdampfer von 10000 Tragfähigkeit altlich vom Stapel und wurde vom Bürgermeister Willbold vollzogen. Das Schiff erhielt den Namen „Victoria“.

**Münster i. W., 15. Juli.** Der Kunst- und Antiquitätenhändler Mag. Heermann wurde verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Heermann hat jahrelange umfangreiche Fälschungen, namentlich romanischer und gotischer Holzskulpturen vorgenommen. Es ist bekannt, daß er weit über das Münsterland hinaus einen umfangreichen Antiquitätenhandel betrieben hat.

**Rom, 16. Juli.** (Spezialtel.) In Neapel ist die Polizei auf Grund einer Denunziation in die Villa eines reichen Weingartenbesizers eingedrungen, der seit fünf Jahren seine Frau und 11 Kinder eingemauert hielt und zwar jedes in einem besonderen Zimmer. Der Unmenschen ließ die Seinen Hunger leiden. Er wurde verhaftet.

**Preisverteilung für die Automobil-Fahrt St. Petersburg-Moskau-St. Petersburg.**

**Petersburg, 16. Juli.** (P. T. N.) Unter Vorsitz Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Sergei Michailowitsch fand die Sitzung der Ehrenjurie, an der sich auch die Delegierten des deutschen und französischen Automobilklubs beteiligten, statt, auf welcher die Preise verteilt wurden. Als Sieger wurde Herr Willy Boege, der einen Mercedes-Wagen fuhr, anerkannt, der somit den Pokal Seiner Majestät des Kaisers erhielt; die übrigen Pokale erhielten: Pokal des Großfürsten Michail Alexandrowitsch — Fritzsch auf „Mercedes“; der Großfürstin Maria Pawlowna — von Lode auf „Mercedes“; des Großfürsten Sergei Michailowitsch — Walewski auf „Gaggenan“; des Großfürsten Kyryll Wladimirowitsch — Henney auf „Benz“; des Großfürsten Boris Wladimirowitsch — Gel auf „Benz“; des Großfürsten Andrei Wladimirowitsch — Kraft auf „Gaggenan“; des Kaiserlichen Automobilklubs — Wilhelm auf „Ader“; des Kriegsministeriums — Tonoton auf „Gaggenan“; der Petersburger Verwaltung — Borchheim auf „Benz“; der Moskauer Stadtverwaltung — Geiblich auf „Dixi“; der Kiower Stadtverwaltung — de la Croix auf „Mercedes“; des Petersburger Automobilklubs — Reudal auf „Austin“; des Moskauer Automobilklubs — Schmitz auf „Delannay“; des Kiower Automobilklubs — Donier auf „Mercedes“; des Nigauer Automobilklubs — Davon Korff auf „Berliet“. Preise für Schnelligkeit erhielten: Boege, Fritzsch, von Lode, Wolewski, Nagel und Schmitz, letzterer erhielt auch den von Nobel gestifteten Pokal. Ferner erhielt Nowikow den Preis der Automobilgesellschaft für zweite Kategorie auf seinem „Dorelet“-Automobil.

**Senatoren-Revision.**

**Wien, 16. Juli.** (P. T. N.) Senator Debulin beendete die satirische Revision der Intendantur und der übrigen Institutionen des Kiower Bezirks. Zur Verantwortung gezogen wurden 47 Personen, darunter der frühere Gehilfe des Chefs der Bezirks-Ingenieurs-Verwaltung, Generalleutnant Alimow, der Bezirksintendant Generalleutnant Toporabshinski, der frühere Vorsitzende der Verdtischer Militär-Equipierungskommission, Ingenieur-Oberst Kirilinski. Im Dbeffer Bezirk wurden bisher zur Verantwortung gezogen die Aufseher des Gewaltpoler, Dbeffer und Kremen'schuler Militär-Vorrats-Magazin. Senator Debulin ist nach Dbeffa abgereist.

**Fürst Wilow in Berlin.** Berlin, 15. Juli. Fürst und Fürstin Wilow sind heute, von Rom kommend, hier eingetroffen.

**Ertrunken.** Metz, 15. Juli. Bei einer Fahrfahrt auf der Mosel ertranken infolge Kentern des Bootes die Biawelbweibel Widenburg und Polaka vom 4. Magdeburgischen Inf.-Regt. Nr. 67 aus Ostpreußen und der Regimentschneider Biether vom 144. Inf.-Regt. aus dem Rheinland.

**Großfeuer.** Wien, 15. Juli. Auf den großen Holzplätzen der Staatsbahnwerkstätten zwischen Florisdorf und Zellersee ist in der vergangenen Nacht ein großer Brand ausgebrochen, der erst nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 150.000 Kronen geschätzt.

**Nor dem Generalauskande.** Paris, 15. Juli. Das nationale Syndikat der Eisenbahner hat einen Aufruf erlassen, worin es u. a. heißt: Wir haben unsere Maßnahmen bereits getroffen. Ein umfassender Kriegsplan, wonach jeder seinen bestimmten Platz hat, ist sorgfältig ausgearbeitet worden. Auf ein vom Streikauschuß gegebenes Zeichen, wird jede Arbeit und jeder gewöhnliche Verkehr eingestellt werden.

**Der König von Bulgarien in den Lüften.** Brüssel, 16. Juli. (Spez.-Telegr.) Gestern machte der Abiatiker Lanjume mit dem König von Bulgarien als Passagier einen 10 Minuten währenden wohl gelungenen Flug in einer Höhe von 90 Meter. Es war dies der erste Flug

**Alfons.** (Spez.-Telegr.) Auf die Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien Alfons XIII. sind in der ganzen Welt Trauerbewegungen ausgebrochen.

**Die entdeckte Verschwörung.** Konstantinopel, 16. Juli. (Spez.-Tel. der „Neuen Vohrer Zeitung“). Die Poltze hat den Ort der Beratung des geheimen Verbandes, der vor kurzem entdeckt wurde, aufgefunden. Die Kasse wurde konfiszirt und einer der Anführer Mustafa Effendi wurde verhaftet.

**Brand einer Werft.** New-York, 16. Juli. (Preis-Telegr.) Auf der Newyacht-Werft von Henry Nevins in City Island brach gestern Großfeuer aus. Ehe die Wehr erscheinen und die tatkräftige Bekämpfung des Feuers in Angriff nehmen konnte, waren die beiden Yachten „Aurora“ und „Chilton“ von den Flammen ergriffen. Sie verbrannten vollständig. Mehrere andere zum Teil erst halbverbrannte Segelboote konnten dagegen dem verheerenden Elemente entzogen werden.

**Cholera.** Ueber Choleraerkrankungen im Reiche wird uns telegraphiert: In Tiflis sind 20 Personen erkrankt, in Mjasan sind die ersten Choleraerkrankungen zu verzeichnen, im Dorfe Njebowo in Tschernigower Gouvernement ist an der Cholera der Kreisarzt gestorben, sowie dessen Frau und die Frau des Feldherrn erkrankt. In der außerordentlichen Woronescher Landtagsversammlung wurden 7600 Rbl. zum Kampfe mit der Cholera affiziert. Es wurde der Antrag angenommen, das ärztliche Personal gegen die Epidemie zu versichern. In Dbeffa fand die Kreis-Sanitätskommission über die Ankunft der Passagiere es für notwendig, eine ärztliche Besichtigung der auf den Böden in Uferstädten der Flüsse Bug und Dniester eintreffenden Passagiere vorzunehmen.

**Börsenberichte.** (Telegramme der „Neuen Vohrer Zeitung“). **Warschauer Börse, 16. Juli.**

	Wert.	Verf.	Ertragsf.
Cheks auf Berlin	148.321/2	—	—
4 1/2 Staatsrente 1894	93.50	92.50	—
5 1/2 innere Anleihe 1905	104.50	103.60	—
5 1/2 innere Anleihe 1906	104.50	103.50	—
Belgiansanleihe 1. Emission	498	498	—
Belgiansanleihe 2. Emission	381	371	—
Loelstloie	331	321	327
4 1/2 Bodencredithypothek	94.30	93.40	93.85
4 1/2 Bodencredithypothek	—	—	—
5 1/2 Warsh. Hypoth. Pfandbr.	97.70	96.70	97.15
4 1/2 Warsh. Pfandbr.	92.40	91.40	—
Alphon, Rou u. Bodenrente	—	—	—
Russlow " " " neue	—	—	119
Russl. u. Co.	—	—	590
Strachonice	—	—	152 1/2
4 1/2 Vohrer Pfandbriefe	—	—	—
5 1/2 Vohrer Pfandbriefe	—	—	—
7. Serie	—	—	—
Handelsbank in Lodz	—	—	—
Kaufmannsbank in Lodz	—	—	—
6 1/2 Pfandbriefe in Berlin	—	—	—
4 1/2 Pfandbriefe in Warschau	—	—	—
Distriktsbank in Warschau	—	—	—
Warschauer Handelsbank	—	—	429

Petersburger Börse, 16. Juli. 4 1/2 Staatsrente . . . . . 93.12



Kirchenschändung.

Die Ketsch reproduziert Auszüge aus dem offenen Briefe des polnischen Publizisten Leo Belmont...

Das Gericht hatte von den Kirchenschändern fünf Mann zur Zwangsarbeit und einen zur Arrestantenabteilung verurteilt.

In seinem offenen Briefe reproduziert Belmont die Schreiben der Tochter Knobelndorfers an ihn...

„Mein Vater wollte Hasen jagen und nahm Brones und den Sohn seines Dieners Bobrenko mit und lud, da er die Wälder sehr schlecht kannte...

Die Veröffentlichung des russisch-japanischen Uebereinkommens hat in allen russischen Städten des fernen Ostens einen ungewöhnlich günstigen Eindruck hervorgerufen...

Die Veröffentlichung des russisch-japanischen Uebereinkommens hat in allen russischen Städten des fernen Ostens einen ungewöhnlich günstigen Eindruck hervorgerufen...

Der chinesische Gesandte in Berlin hat sich dem Korrespondenten der „Daily Mail“ gegenüber über die Wirkung des neuen russisch-japanischen Vertrages ausgelassen...

Der hiesige chinesische Gesandte Sayin zu dauert, daß Rußland es so eilig gehabt hätte, Raft für diese halbe Minute erwachte die winzige Station aus ihrem Schlaf...

Die Geburt der Wägen Leidenhaft ist es, die das Kind in einen Mann verwandelt.

Christa Weltin.

Roman von A. Gottner-Grefe.

Die weite mährliche Ebene lag im tiefen Schnee begraben. Wer dieses weißschimmernde Land so sah in seiner winterlichen Verlassenheit...

Die Wägen lag draußen mitten in den Feldern. Dort ragten ein paar große Fabriken, Ziegelwerke. Die kleine Stadt war mehr als eine Stunde weit entfernt.

Der Mann, welcher noch immer den Rain verfolgte, war jetzt an einen Teil des Feldes gekommen, wo der Boden sich sanft anbah.

seine Annäherung an Japan zu vollziehen und darüber Chinas, wie Chinas künftiger Macht zu vergessen. Die russisch-chinesische Freundschaft...

Die Amerikaner über den Mandschurei-Vertrag.

Die New-Yorker „Tribune“ hält, wie uns ein Kabeltelegramm meldet, mit ihrem Urteil über das russisch-japanische Abkommen vorläufig zurück.

Die Veröffentlichung des russisch-japanischen Uebereinkommens hat in allen russischen Städten des fernen Ostens einen ungewöhnlich günstigen Eindruck hervorgerufen...

Der chinesische Gesandte in Berlin hat sich dem Korrespondenten der „Daily Mail“ gegenüber über die Wirkung des neuen russisch-japanischen Vertrages ausgelassen...

Der hiesige chinesische Gesandte Sayin zu dauert, daß Rußland es so eilig gehabt hätte, Raft für diese halbe Minute erwachte die winzige Station aus ihrem Schlaf...

Die Wägen lag draußen mitten in den Feldern. Dort ragten ein paar große Fabriken, Ziegelwerke. Die kleine Stadt war mehr als eine Stunde weit entfernt.

Der Mann, welcher noch immer den Rain verfolgte, war jetzt an einen Teil des Feldes gekommen, wo der Boden sich sanft anbah.

„Hm. Und zu was ist das nütze? Zu nichts, Herr. Zu gar nichts. Die Christa — die kommt bewegen doch nie wieder. Die ist lange tot. Und nun ist das alles zehn Jahre her — heut' is es zehn Jahre —“

„Sawohl. Heut' ist es zehn Jahre —“ sagte der Herr in die lastende Stille hinein.

„Eben bewegen. Man soll keinen vergessen, der fortgegangen ist für immer. Die Toten spüren das. Meine Großmutter hat das immer behauptet und ich glaub' daran. Also? Halt!“

Hannes Gebhardt zog die Zügel an. Ja, das nützte ihm nichts! Der Herr, das war so einer, der ließ sich nichts anreden.

Das Treiben der Erpresserbande, die das Attentat auf den Hofbesitzer Otto Kraaz verübte, wird immer verwegener.

Neue Drohbriefe in der Lichtenrader Affäre.

Das Treiben der Erpresserbande, die das Attentat auf den Hofbesitzer Otto Kraaz verübte, wird immer verwegener.

Die bisher vorgenommenen Eskzierungen konnten sämtlich nicht aufrechterhalten werden. Die Höllenmaschine wurde gestern nach Lichtenrade geschafft und wird dort öffentlich ausgestellt werden...

Unter einem Wust von Briefen und Karten, die im Berliner Polizeipräsidium eintrafen und Bezug auf das Lichtenrader Verbrechen nahmen, befand sich auch eine in Berlin ausgegebene Postkarte...

„merungsschatten, die kleine Stadt. Weit und breit ruhte das Leben. Nur der Wind fachte manchmal mit rauher Faust in das düre Geäst und schüttelte es wie in wildem Jorrie. Dann und wann flog eine Schar Krähen über die weite Fläche; Hundebegell klang aus einem der Höfe, die abseits lagen, dann, ganz von weit her, Glockengeläute. Aber die schwere, dunkelgraue Luft schien jedes Geräusch gierig aufzusaugen. Sie fuhren an der Thayer dahin, an deren Uferstrand ganze Kräuel der runden Weiden standen. Auf dem niederen Strauchwerk lastete der Schnee. Nun hob sich die Straße. Ein paar Minuten lang vernahm man das Aufschlagen der Pferdehufe auf gefrorenem Boden. Dann erstarb auch dieses, denn die Straße machte eine Biegung und hier hatte der Wind den Schnee so dicht zusammengeweht, daß er jeden Laut einsofg.“

„Fahr' zu, Hannes!“ sagte der Zufasse des Schlittens, „fahr' zu! Ich möchte noch vor Nacht daheim sein!“ Hannes Gebhardt weidete sein kluges, wie aus Holz geschnittenes Gesicht zurück.

„Noch eine Viertelstunde,“ entgegnete er kurz — „schneller geht's nicht, Herr Doktor.“

„Schöne, alte Stoffe — aber Gesäße oder dergleichen. Ihr Haus wird ja noch ein Museum mit der Zeit —“

„Es ist mir wirklich diesmal etwas Schönes in die Hände gefallen,“ entgegnete Werner Mertens, der schon am Schlitten stand und sich darin einrichtete. „Ein ganz besonderes, alles, vokalartiges Gesäß, wohl aus einer Kirche stammend. Sehr interessante Triebarbeit. Vielleicht sehen Sie es sich einmal an. Auf Wiedersehen! Hannes — fahr' zu!“

Der Schlitten glitt dahin zwischen den Reihen hoher, magerer Pappeln, welche die Straße säumten. Wie ungenügere Fangarme streckten sich diese geraden, endlosen Alleen nach allen Richtungen hin aus. Ganz in der Ferne lag, schon halb verfunken in die einbrechenden Däm-

„Du kommst beimfahren. Ich gehe das Stück zu Fuß.“

Hannes Gebhardt schüttelte den weißen Kopf.

Er erbietet sich, sie der Polizei zu nennen, und zwar gegen eine Belohnung von 1000 M., die in harem Gelde bis 3 Uhr heute nacht bei der Verolina niedergelegt werden müssen, widrigenfalls sonst später die Alexander-Kaserne in die Luft gesprengt würde.

Bulgarische Umtriebe in Mazedonien.

Die mohammedanischen Anführer, die durch die Regierung nach Mazedonien berufen worden sind, wurden größtenteils bewaffnet, weil den Behörden die Formation neuer Banden aus Bulgarien angezeigt wurde.

Nach einer Meldung aus Athen sollen die Wahlen zur griechischen Nationalversammlung am 21. August stattfinden. Für den Zusammentritt der Nationalversammlung, die 272 Mitglieder zählen wird, ist der 14. September in Aussicht genommen.

London, 15. Juli. (Presz-Tel.) Die „Times“ meldet in einem Athener Telegramm, daß die Proteste der türkischen Regierung über das Vorgehen Griechenlands in Kreta in griechischen diplomatischen Kreisen Verwunderung erregt hat.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Synode und Laienrat mit dem Patriarchen über Maßnahmen berieten, welche von der Kirche zu ergreifen seien, falls die Pforte auf die Durchführung des Kirchengesetzes bestohe.

In Saloniki kam es wegen des Kirchengesetzes zu blutigen Zusammenstößen.

Bäbernachrichten.

Bad Goczalkowitz. Die amtliche Fremdenliste weist für die Zeit bis zum 12. Juli 1211 Kur- und 501 Scholungsgäste, insgesamt also 1712 Besucher auf.

Dr. Ludwig Schweinburgs Sanatorium und Wasserheilanstalt in Judmattel. Nach der amtlichen Statistik betrug die Zahl der Kurgäste bis zum 12. d. M. 282.

Der Mann, welcher noch immer den Rain verfolgte, war jetzt an einen Teil des Feldes gekommen, wo der Boden sich sanft anbah.

Der Mann, welcher noch immer den Rain verfolgte, war jetzt an einen Teil des Feldes gekommen, wo der Boden sich sanft anbah.

Der Mann, welcher noch immer den Rain verfolgte, war jetzt an einen Teil des Feldes gekommen, wo der Boden sich sanft anbah.

Der Mann, welcher noch immer den Rain verfolgte, war jetzt an einen Teil des Feldes gekommen, wo der Boden sich sanft anbah.



Selenenhof •• Zu Gunsten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr ••

Donnerstag, den 17. Juli 1910:

# Großes Gartentest

mit noch nicht da gewesenen Programm ::

Konzert ausgeführt von drei Orchestern, drei Gesangsvereinen und einem Mandolinen-Chor. Schanturenen, Ringkämpfe und Marmorgruppen bei elektrischer und bengalischer Beleuchtung.

## Kirmessfest im Dorfe „Strazówka“

Das Dorf besteht aus einigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, aus einer Kirche, Apotheke, Schenke, Mühle etc. etc. Im Dorfe: Dorfmusik und verschiedene Volksbelustigungen. Auf dem Festplatz: Karussels, Schaulust, Künstler und Ringkämpfe Lodzer Champions.

Blumen- und Sekt-Feste. — Verkauf von Confect und Lampions zum Fackelzuge. — Im Postgebäude: Verkauf von Postkarten und Feuerweh-Medaillen durch kollektivierte Briefträgerinnen. — Im Saale Tanzvergnügen.

Abends: Erscheinen des Halleyschen Kometen über dem Selenenhof Turme. Zum Schluss

**Brand des Dorfes „Strazówka“** verbunden mit großem Feuerwerk.

Fackelzug sämtlicher Steiger unter Beteiligung des Publikums.

Feuerwehr-Schenke in der Mee und auf dem Festplatz.

Beginn des Gartentestes um 3 Uhr nachm. Entree 50 Kop., Kinder 25 Kop. Kontramarken werden nicht ausgegeben. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest nächsten Sonntag, d. 24. ds. statt



## PAFFENDORF (Etablissement A. Braune) \* Grosses Preis- u. Schauturnfest

Sonntag, den 17. Juli 1910

veranstaltet vom Lodzer Turnverein „Aurora“

unter Beteiligung der Turnvereine: Alexandrow, Alter, Eiche u. Radogoszcz.



Grandioses Programm:

Aufmarsch, Freiübungen, ausgeführt von über 100 Turnern, Schulturnen sämtl. Vereine, Sondervorführungen, Kürturnen. Gesang-Vorträge der Gesangs-Section des L. T.-V. „Aurora“ unter der Leitung des Herrn Dirigenten LESSIG. RINGKAMPF der Athleten-Section des L. T.-V. „Aurora“. Keulenschwingen der Muster-Riege in Norderkostümen, Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. Preisverteilung.

Beginn 3 Uhr nachm. ENTREE: Herren 40 Kop., Damen 30 Kop., Schüler und Kinder 20 Kop. **Prächtige Dekoration des Gartens.** P. S. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Sonntag, den 24. Juli verlegt. 7061

## TURNFEST IN PABIANICE.

Sonntag, den 17. Juli a. c.



Wettkampf der Verband-Vereine um den Wanderpreis pro 1910.

Festplatz: Feuerwehrplatz, bei Regenwetter Turnhalle. Teilnehmende Vereine: „Achilles Jahn“ und „Kraft“ aus Lodz, Dombrowa, Giez, Konstantynow, Tomaszow, Pabianice. Beginn des Wettturnens um 7 Uhr früh, des Schauturnens um 2 Uhr nachmittags. 7169

## Noticier Kirchen-Gesang-Verein.

Sonntag, den 17. Juli findet im Müller'schen Wäldchen ein **Großes Wald-Vergnügen**

mit Gesangvorträgen u. versch. Ueberraschungen statt, wozu die Herren Mitglieder mit ihren w. Angehörigen höflich eingeladen werden. Beginn 2 Uhr nachm. Abste sind willkommen. Das Vergnügungskomitee. NB. Bei ung. Witterung findet das Vergnügen am Sonntag, d. 24. Juli statt.

## Gehligs Garten Zelaznastr. Nr 20.

Am Sonntag, den 17. Juli **Grosses Garten-Fest**

mit reichhaltigem Programm. Produktionen eines Seltzingers am gepanzenen Draht über dem Teich. — Ein Wasserflug der Dame Les Sofia. — Konfettischlacht, Post, Tanz u. d. g. — Details in Affischen.

## Schmackhaft und gesund

Ist nur das von der Bäckerei R. Trenkler, Cegielniana-Strasse Nr. 67, nach Moskauer Manier gebadene Roggenbrot sowie die unter Beobachtung aller hygienischen und sachmännlichen Vorschriften hergestellten Backwaren. 6984

## Geschäfts-Übertragung.

Meiner geehrten langjährigen Kundschaft teile ich hierdurch ergebenst mit, daß **Altenisations-Geschäft** sowie meine Privatwohnung am heutigen Tage nach meinem eigenen Wunsch **Wierzbostraße 6** (Ecke Srednia, Tramwaylinie Nr. 4) übertragen habe. Mich dem Wohlwollen der geschätzten Herren Immobilienbesitzer auch ferner empfehlend. Hochachtungsvoll **H. GOLDBERG.** 7090 Die Nummer des Telefons wird noch besonders bekannt gegeben werden.

## hütel Tuch

Minerwertige Toiletten-Seife in Gebrauch zu nehmen! — Die billigste Seife ist die teuerste! — Sie kaufen heute schon für wenig Geld eine garantiert reine milde Seife bei Arno Dietel Drahtbandlung, Petrikauer-Strasse 163. Reichhaltiges Lager in feinen Parfüms, kosmetischen Präparaten zur Pflege der Haut, der Haare und der Zähne. 11999

## Nur für Herren!

Die besten, nie versagenden Anzünder „IMPERATOR“ sind zu haben bei **M. SIEBELBERG, Neu-Silber-Waren-Magazin** Petrikauer-Strasse Nr. 45

## Eine Dampffärberei,

welche sich eventl. auch zur Appretur eignen kann, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen Lodz, Widzewskastr. 112, B. 8. 7120

## Fabrik-Räume

für 4 Geh-Öfen eventl. auch für Dampfstäbe geeignet, für ganzen oder teilt zu verkaufen. Adress zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 7011

Kur- u. Wasser-Heil-Anstalt **Chojny** bei Lodz

Unter Leitung des Spezialarztes Herrn **Dr. Alexander Fabian.**

**Sanatorium für Nerven- und innere Krankheiten. Alkohol- u. Morphin-Entziehungskuren.**

Eigene Küche, Täglich Post, Telefonverbindung. Prospekte gratis durch die Direktion. 6958

**Condition** sucht ein Student, der auch als Reisebegleiter dienen kann. Off. in der Exp. d. Bl. für „J. R.“ 7170

**In Andrzejów,** bei einer russischen Familie, wo auch deutsch gesprochen und Unterricht erteilt wird, werden Knaben mit voller Pension aufgenommen. Gest. Off. unt. „I. N.“ in die Exp. d. Bl. erbeten. 7090

**Eine Färberei** mit oder ohne Einrichtung, per sofort zu pachten gesucht. Off. sind sub „I. T. 7225“ an die Exp. dieses Bl. zu richten. 7225

**Eine Bierhalle** ist zu verkaufen in Giez, Genchelskistrasse Nr. 28. 7172

**Bierhalle** mit **Schlächterei** in Pabianice, Dymkistrasse bei F. Klatt zu verkaufen. 7202

Ein gutgehender **Kolonialwaren-Laden** mit neuer Einrichtung billig zu verkaufen. Zu erfragen Radwanstajstraße Nr. 37. 7177

**Schlafzimmer Speisezimmer** bester Ausfüh- zu verkaufen. Möbelgeschäft Petrikauer 121. 6731

**Birken-Klafter** billig zu verkaufen. Poludniowa-Strasse 22. 7087

Ein **Reitpferd,** Wallach, 7-jährig, Sattelstange, sehr gut eingerichtet unter Herren- und Damenreit ist für 460 **sofort zu verkaufen.** Zu besichtigen bei Noticier Biegel KRAUSE. 7178

**Englische Stühle** 7188

64“ breit für lobende Arbeit gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Die II. Baluter Spar- und Vorschusskassen-Gesellschaft,** Lagiewnicka-Strasse Nr. 31 (Baluter Ring) nimmt Mitglieder auf, erteilt Vorschüsse und nimmt Spareinlagen sowohl von Mitgliedern wie auch von fremden Personen von 25 Kop. ab entgegen. Das Bureau ist täglich von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends geöffnet

In der 7-kl. Mädchen-Schule von **Julie Berg, Wulsczanska-Strasse 139,** werden Anmeldungen vom 22 August täglich von 9-3 Uhr entgegengenommen. Examen neuer SchülerInnen findet am 1., 2. u. 3. September statt. Der Schulunterricht beginnt am 5. September. 6268

**Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz).** Gewissenhafter praktischer und theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Fabrication von Tuchen, Sammgarnen, Cheviots, Paletstoffen und halbwoollenen Waren. Besonderer Bestimmungskursus und Kurse für junge Kaufleute, Werkmeister und Fabrikanten. Der Industriepark Lambrecht liegt in schönster u. gesundester Höhenlage des Rheinlandes. Auswählige Schüler finden beste Unterkunft u. größte Berücksichtigung, falls sie der Landessprache nicht ganz mächtig sind. Prospekte und Kostentafeln kostenlos durch **Direktor W. Hansen.**

**Schwäche d. Männer.** Wiederaufbau d. Kräfte auf natürl. Wege. Keine Pillen, keine Medizin. Beherrlich begutachtet. Broschüre gegen 30 Kop. in Marken. General-Vertrieb d. International Trading Company Ostermann, Warschau, Wlodzimirska 16. 5519

**Achtung! Achtung! Leiden Sie an Rheumatismus** und wollen Sie sich gänzlich davon befreien, so legen Sie sofort Ihre genaue Adresse nebst Angabe der leidenden Körperteile und Entlage von 14 Kop. in Briefmarken für Rückporto unter „Gesundheit“ in der Exp. d. Bl. nieder. 7161 Diese Krankheit wird binnen kurzer Zeit unter Garantie mit einem speziellen Mittel, durch welches schon oberhalb Hunderte geheilt worden sind, gänzlich vertreiben.

**Krajané!** Vzdělávací a dobročinný spolek „Jednota“ zve Vás na neděli 17. t. m. na 2 hod. odpolední do sálu v ul. Petrokovské 112 ve dvoře na přednášku o významu největšího českého člověka Mistra Jana Husa, kterou prosloví redaktor p. Alois Adlof z Prahy. Vstup volný. 7116

**Engländerin** zum Unterricht der Kinder kann sich melden beim Direktor der Natur-Industriellen-Schule, Ecke Panstawa- und Karolastraße. 7190

**Israelitisches Knabenpensionat mit Vorbereitungsschule** Dr. S. KOCH in Hirschberg in Sehl., Wilhelms-Strasse Nr. 53a. 5697 Beste Referenzen! Vorzügliche Erfolge mit Ausländern.

**A. O. TESCHICH & CO**

**KOHLENGESCHÄFT**

LODZ, WIDZEWSKA-STRASSE 62 :: TELEPHON 240

6557